

# G e s e z s a m m l u n g

für das

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

5.

## 9.) M a n d a t,

das Recht zum Bierbrauen und Ausschroten, auch Verzapfen des  
Gebräudes auf dem Lande betreffend;

vom 21sten Februar 1827.

Wir Friedrich August, von GOTTES Gnaden, König von  
Sachsen u. u. u. haben für nöthig erachtet, über das Recht zum Bierbrauen und  
Ausschroten des eigenen Gebräudes auf dem Lande, folgende gesetzliche Bestimmungen zu  
treffen:

### §. 1.

Ein Anspruch auf das Recht, auf dem Lande Bier zu brauen, oder auf das Recht,  
das eigene Gebräude zu verzapfen, oder es in dem Rädelschen Bierzwange unterworfe-  
ne, oder in andere Ortschaften zu verschroten, oder überhaupt in größern oder kleinern  
Quantitäten zu verkaufen, kann nur auf Verteilung, landesherrliche Concession, unvor-  
denkliche Verjährung, oder solche Verträge, oder rechtskräftige Entscheidungen, die unter  
den in jedem einzelnen Falle streitenden Parteien verbindliche Kraft haben, gegründet  
werden.

Nur das den Besitzern derjenigen Güter, welche dormalen Rittergutsgerechtfame  
haben, präsumtio zustehende Recht, Bier zum Tischtrunke, d. h. zu dem nöthigen Be-  
darfe ihrer Haushaltung, zu brauen, erfordert keine besondere Nachweisung des Er-  
werbstitels.

Wem inslä-  
ssig Erwerb-  
titel dieser Be-  
sitznisse.

Tischtrunke  
der Ritter-  
güter.